

Ben dem
Langhamerisch-Buchholzkischen
Hochzeit=Heste/

Welches

Den 10 Febr. 1711.

Erfreulichst begangen wurde/

Wolte

Mit folgenden glückwünschend erscheinen

Ein guter Freund aus Thorn.

M. P. Janick.



I H D R N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdr.



Reich da wir noch / mein Herr / den letzten
Winkel erwarten /
Der uns zum Hochzeit = Fest erfreu-
lich ruffen soll.

Ja da wir schon bereit zum schnellen
Schlitten = Fahrten

So kommt die Zeitung an / die lautet böß und wohl.
Nicht wohl / dieweil es heist: der Bräutigam liegt dar-
nieder

Das Ubel aber selbst kömmt von Erkältung her.
Doch wohl / dieweil dabey: Der Bräutigam kömmet
wieder

Und scheint / als ob das Weh auch halb gehoben wär.
Zwar ist uns jenes leid / doch wil uns dis erfreuen

Daß vor die Kranckheit schon ein Mittel ausgedacht
Die Liebe wird es selbst zu der Genesung weihen /
Weil Sie / wie man es merckt / auch hat das Weh
gemacht.

Die alten/derer Spruch/bey uns wie Regula stehen

Die haben uns auch dis zur Nachricht auffgesetzt /

Und die Erfahrung selbst wil mit zum Zeugniß gehen:

Daß Liebe meistens sey den Fiebern gleich geschäfft.

Es läst der Liebe-Krafft sich offters zwiefach blicken /

Wenn der verborgne Strahl verliebte Seelen
rührt.

So bald sich ihr ein Herß muß zum Behorsam schi-
cken /

So wird es bald zur Lust bald auch zum Weh ge-
führt.

Ihm darffs Herr Bräutigam nun gar nicht seltsam
Düncken

Wenn sich bey seiner Blut ein kleiner Schauer
sindt.

Pflegt nicht im stärcksten Frost ein Feuer offt zu blin-
cken

Das sich durch Regen-Streit verborgend ange-
zündt.

So bleibets doch dabey: Die Kälte muß bald wei-
chen /

Da nun die Liebes-Blut recht fängt zu brennen an.

Es hält die wehrte Braut auch selbst vor gute Zeichen

Daß Ihre Gunst allein solch Unheil hemmen
kan.

So sey Er denn vergnügt in seiner Liebsten Armen
Hochwehrter Bräutigam. Und mercke diß da-

ben

Wenn Er bey Dero Seit in Freuden wird erwar-
men

Daselbst die beste Gur vor die Erkältung sey.

Indessen laß Euch **S. D. T.** in vollem Seegen ge-
hen/

Nur Anmuth quell' euch selbst aus Eurer warmen
Brust.

Es müsse lauter Glück aus stillem Weste wehen/

So das der kalte Nord Euch bleibe unbewußt.

